Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 35 (1945)
Heft: 4

Artikel: Wir "Mädchenhändler"...!
Autor: Bieri, Friedrich
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-635606

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BELIEBTE HERRENWESTE

Material: 600 g Knicker-Wolle, 6fach, Marke « Spinnerin », 8 Knöpfe, 2 lange Stricknadeln « Rhodo-Vedette » Nr. 3.

Masse: Westenlänge 58 cm, Oberweite 90—102 cm, innere Aermellänge 47 cm, äussere 65 cm. Um die richtigen Masse zu erhalten, ist so zu arbeiten, dass 12 Maschen 3 cm ergeben, ohne die Arbeit zu strecken.

Abkürzungen: M = Masche, N = Nadel, r = recht, l = link.

Strickmuster: 1.—9. N. 1 r 1 l stricken. 10. N: Rückseite ganz r stricken. 11.—13. N: 1 r 1 l. 14. N: ganz r. Wiederholung von 1. N an.

Rückenteil. Anschlag 120 M. Im Muster arbeiten. Von 10 cm Höhe an am Anfang und Ende jeder 6. N 1 M verschränkt aufnehmen, bis 150 M auf der N sind.

Armloch. Nach 36 cm Rückenlänge auf jeder Seite 6 M abketten. Am Anfang und Ende der 3., 5., 7. und 9. N je 3 M zusammenstricken, der 11., 13., 15. und 17. je 2 M zusammenstrikken. Dann nur noch am Anfang und Ende jeder 6. N 1 Abnehmen stricken, bis noch 98 M auf der N sind.

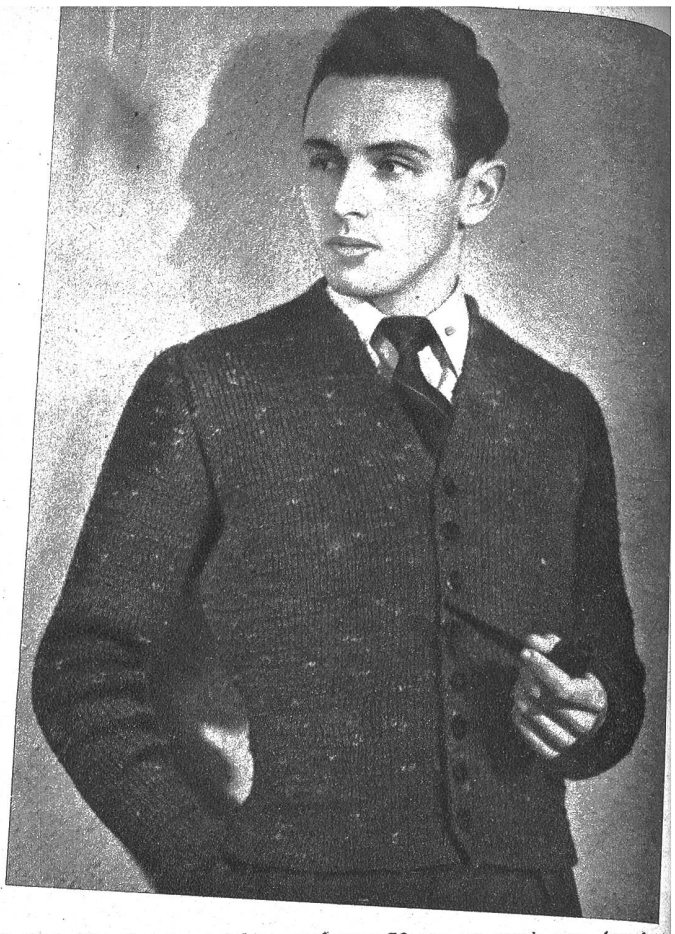
Achselschrägung. Nach 56 cm Rückenlänge am Anfang jeder N 8 M abketten. Die letzten 34 M auf einer Hilfsnadel liegen lassen.

Taschen. Anschlag 30 M. 8 cm hoch 1 r 1 l stricken und die M auf einer Hilfsnadel liegen lassen. Drei gleiche Stücke stricken.

Rechtes Vorderteil. Anschlag 80 M. Im Muster arbeiten und von 10 cm Höhe an auf der rechten Seite am Ende jeder 6. N 1 M aufnehmen. Auf 14 cm Höhe die 28. bis 57. M auf eine Hilfsnadel nehmen und an deren Stelle die 30 M der ersten Tasche stricken. Die N mit den übrigen M des Vorderteils vollenden. An der Seitennaht weiter auf jeder 6. N aufnehmen.

Armloch. Auf 36 cm Höhe am Anfang der ersten N der Rückseite 4 M abketten. Dann am Anfang jeder N der Rückseite 3 M zusammenstricken. Nach 6mal nur noch je 2 M zusammenstricken; nach 5mal nur noch auf jeder 6. N 1 Abnehmen stricken.

Ausschnitt. Von 39 cm Höhe an auf jeder 3. N ein Abnehmen neben der Randmasche stricken. Nach 5mal nur noch auf jeder 4. N abnehmen. Von 48 cm Vorderteillänge an schon auf jeder 2. N 1 Abnehmen stricken und von 50 cm an auch am Armloch auf jeder 4. N abnehmen.



Achselschrägung. Auf 56 cm Vorderteillänge sollen noch ca. 36 M bleiben. Am Anfang jeder an der Armlochseite beginnenden N 9 M abketten; am Ausschnitt nicht mehr abnehmen.

Linkes Vorderteil. Anschlag 80 M. Im Muster arbeiten und auf jeder 12. Musternadel die 7.—9. M für das Knopfloch abketten; auf der folgenden N die entsprechenden M wieder aufschleifen. Von 10 cm Höhe an am Anfang jeder 6. N 1 M aufnehmen. Auf 14 cm Höhe die 28.—57 M, von der Vorderkante aus gezählt, auf eine Hilfsnadel nehmen und die Tasche einstricken.

Wir „Mädchenhändler" . . !

Heitere Skizze von Friedrich Bieri

Wenn mein Freund Oskar Bendermann auf seinen Geschäftstouren in seinem über alles geliebten, seit zwei Jahren auf Gasholz umgebauten Wägelchen sitzt, ist er immer in aufgeräumtester Stimmung. Auch dann, wenn sein Bestellbuch nicht lauter erfreuliche Aufträge aufzuweisen hat. Zu seinen merkwürdigsten aber liebenswürdigsten Gewohnheiten gehört es u. a., unterwegs arme, alte oder schwache Menschen in sein Auto zu verfrachten und sie so, ehe sie sich's oft nur versehen, blitzschnell an ihr Ziel zu bringen. Man kann sich nun allerdings ziemlich leicht vorstellen, dass diese an sich gewiss sehr schöne, aus unablässig guter Laune geborene Neigung meines philantropischen Freundes schon recht oft zu den seltsamsten Situationen geführt hat. Er unterstreicht nämlich seine freundliche Einladung gern mit etwas « gewalttätig » scheinenden Gesten, die in den also Aufgelesenen manchmal den verständlichen Gedanken aufkommen lassen, dass die Sache nicht « ganz sauber sei » . . . !

Eines Tages nun fahren wir durch das berühmte Berner Seeland. Um uns her ist eine grandiose Stille und eine herbstlich schöne Landschaft. Kein Mensch weit und breit. Wir durchfahren verschlafene Dörfer; Starenschwärme schwirren heiser kreischend auf. Hundegebell in der Ferne. — Da tritt, vielleicht 1000 Meter vor uns, ein Pünktlein aus einem Wald. Und dieses Pünktchen entpuppt sich in wenigen Sekunden schon als ein altes Mütterchen, das unter der Bürde eines grossen Holzbündels tiefgebückt den Heimweg auf der vereinsamten Landstrasse anzutreten sich anschickt.

Da sagt Oskar wie in plötzlicher Erleuchtung: « Du, da vorn kommt eine Holzlieferantin! Die nehmen wir mit! » — Ich wage einen bescheidenen Einwand: « Wird sich denn die Alte auch wirklich freuen — oder wird sie nicht vielleicht lieber zu Fuss nach Hause gehen wollen? » Oskar jedoch lässt keine Widerrede gelten. Er stoppt ganz dicht neben der fleissigen Holzsammlerin, die uns infolge ihrer sehr gebückten Haltung und wohl auch infolge einer gewissen Schwerhörigkeit noch nicht einmal bemerkt hat. Und mein Freund Oskar gibt ihr alsobald strahlenden Angesichts zu verstehen: Sie möge nur einsteigen, wir würden sie im Handumdrehen vor ihrer Behausung absetzen!

Die gute Frau bleibt stehen und hebt ihr zerknittertes, von tiefen Falten durchfurchtes, von Wind und Wetter gegerbtes Gesicht und reisst die kleinen Aeuglein erstaunt auf: « Ach, Herr . . . ! » sagt sie dann und kichert ein wenig in sich hinein, denn sie glaubt ganz offensichtlich, der Autobesitzer wolle sie zum besten haben.

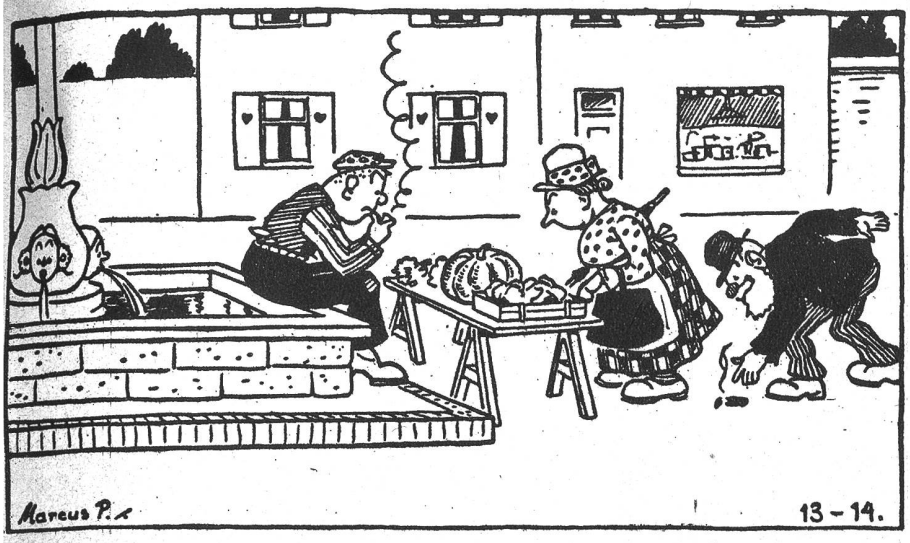
Freund Oskar aber wird schon ein klein bisschen ungeduldig: « Nun los, Mutter — hinein in die Polster! »

Das brave Mütterchen aber begreift immer noch nicht, und, wie um besser zu hören, legt sie die Hand an das linke Ohr. Und dann macht sie uns umständlich verständlich, dass sie zwar schon viele Autos gesehen, vor dem Kriege allerdings weit mehr als jetzt, aber sie sei noch nie, soweit sie sich besinnen könne, in ihrem langen Leben zu einer Autofahrt eingeladen worden. Und überhaupt: sie in ihrem Aufzug, das Holz aufgebürdet — was sollten da wohl die Leute sagen? Nein,

Folgen einer Radfahrt

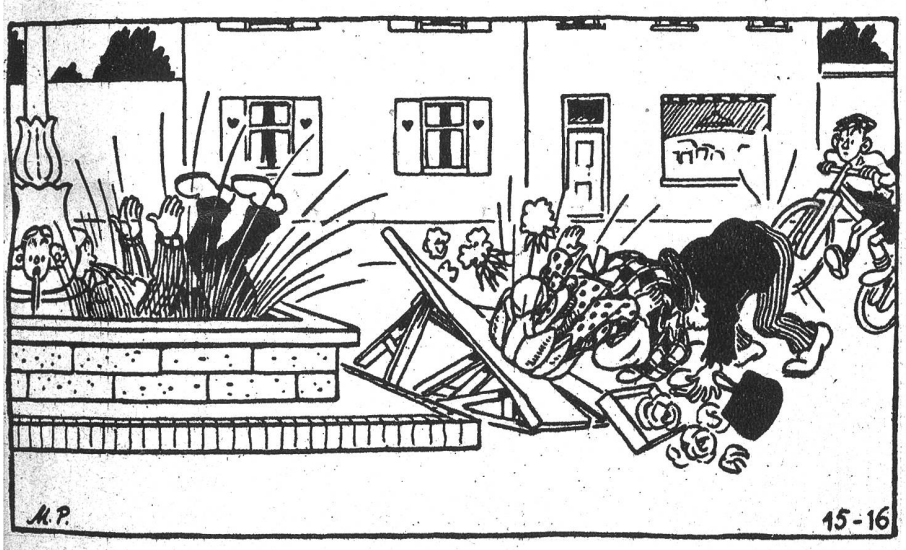
2. Fortsetzung

von G. Th. Rotman



13/14. Mit Blitzesschnelle, ohne das Velo zum Halten bringen zu können, sausen Hans und Peter dann den Marktplatz hinauf, wo gerade Frau Schnippe steht und sich eine schöne Melone ansieht, ohne aber zu einem Entschluss kommen zu können. «Wenn ich sie nur zuerst probieren könnte!» dachte sie. Währenddessen bemühte sich hinter ihr Klaus, der Bettler, seines zu Boden gefallenen Zigarrenstummels wieder habhaft zu werden. Aber — wenn man alt wird, fällt das Bücken schwer.

17. Frau Schnippe ist rot wie ein Hummer geworden. Ihr ganzes Gesicht trieft von Melonensaft, woran noch immer der Same haftet. Immerhin hatte sie, ihrem Wunsche gemäss, zuerst «gekostet»!



15/16. Bums! Da prallt das tolle Fahrrad mit kräftigem Schlag gegen des Bettlers Sitzfläche; Klaus schlägt mit dem Kopf gegen Frau Schnippe, und die arme Frau taucht kopfüber in die saftreiche Melone hinein. Zu gleicher Zeit stürzt der Gemüsehändler hintenüber in den Stadtbrunnen, aus welchen Begebenheiten man zum sovielten Male ersieht, dass kleine Ursachen oft grosse Folgen haben können.

18. Aber jetzt kommt der Bettler an die Reihe, denn Frau Schnippe glaubt, er habe ihr diesen gemeinen Streich gespielt! «Ich werde dir's eintränken, eine wehrlose Frau anzugreifen!» brüllt sie, indem sie tüchtig drauf loshaut.

nein, das wäre nichts für sie — wir sollten uns lieber eine hübsche junge Dame mitnehmen — ha, ha!

Da nun aber geht Oskar mit volksrednerischer Gewandtheit noch einmal zum Generalangriff vor mit dem Ergebnis, dass die Bedenken des Mütterchens zerstreut werden und die Aengstliche schliesslich hinten im Fonds auf den Polstern thront, eine dicke Decke über den Knien und das weit aus dem Wagenfenster ragende Bündel dicht neben sich.

«Nun — wo wohnst du, Mütterchen?» dringt Oskar weiter auf sie ein. — «Da und da», erklärt sie etwas umständlich, «da hinten durch das Dorf, links um die Kirche herum, dann wieder ein Stück durch den Wald und dann den zweiten Weg rechts hinein!»

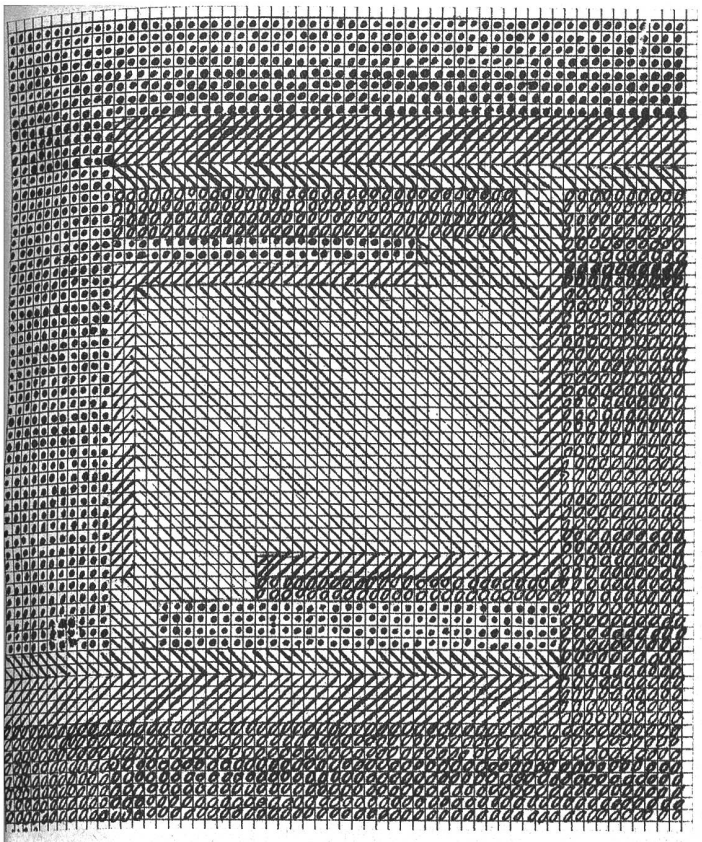
Wir fahren erst langsam, damit sich unsere Reisende an den ungewohnten Zustand gewöhne. Und tatsächlich muss sie nun endlich wirklich Vertrauen zu uns beiden gefasst haben, denn alle Zweifel sind aus ihrem kleinen, verschrumpften Gesicht verschwunden und etwas wie ein Glanz tritt in ihre Augen. Ich wende mich öfters nach ihr um; dann sieht sie mich immer dankbar und gerührt an; sie hat den Blick jener Leute, die nur Sorgen und Kummer und harte Arbeit kennen und welchen nun plötzlich der Stern des raschen Glücks erschienen ist.

Den linken Arm hat das Mütterchen um ihr Brennholzbündel gelegt und ihr Wolltuch flattert im Winde. Und die trockenen Lippen sind, trotz dem scharfen Gegenwind, einen ganz dünnen Spalt vor Staunen geöffnet, dass es so etwas wirklich gibt, dass man sein bisschen Holz bequem im Arme halten, die Bäume und Häuser wie im Traume an sich vorüberfliegen lassen und wie eine grosse Dame in weichen Polstern sitzen kann...

Oskar jedoch, solchen tiefschürfenden Betrachtungen von Natur aus abhold, legt jetzt alle fünfzig Meter ein schärferes Tempo vor, und schliesslich fegen wir die letzte Strecke mit neunzig Kilometer Geschwindigkeit durch die verlassene Landstrasse.

Als ich mich jetzt wiederum neugierig nach unserer Begleiterin umsehe, ist alles freudige Staunen von ihr abgefallen; ihr

Schluss auf Seite 123



Zeichenerklärung zu Nr. 2: • • • • stahlblau; \\\\\\ dunkelbraun; o o o orange ////// beige

Wir „Mädchenhändler“ . . !

Schluss von Seite 121

linker Arm presst das Bündel verzweifelt an sich; die rechte Hand hält den Türgriff krampfhaft fest. Zweifel scheinen sie zu bestürmen und in ihrem Gesicht steht endlich die helle Angst des hilflos ausgelieferten Geschöpfes. Sie weicht meinem fragenden Blick, meinem aufmunternden Augenzwinkern aus. Starr und offensichtlich auf das Schlimmste gefasst, blickt sie zu Boden. Armes Mütterchen! Aber wir sind jetzt gleich am Ziel. Der Wagen hält mit einem sanften Ruck vor einem kleinen, zwischen Wachholdersträuchern wie ein mächtiges Tier im Versteck schlafenden Häuschen.

Oskar springt heraus und öffnet kavalierhaft die Tür des Wagens und spricht unsere Reisende herzlich an: «Nun, Mütterchen — stimmt's? Sind wir hier richtig?» — Sie nickt — jawohl, es ist richtig hier, sie ist zu Hause. Aber sie sitzt immer noch unbeweglich und kommt wie aus einem bösen Traum langsam zu sich.

Die Tür des Häuschens öffnet sich nun knarrend und kreischend; eine jüngere Frau, anscheinend eine Tochter, tritt heraus. Sie schlägt die Hände über dem Kopf zusammen: «Herr du mein Gott — was ist denn mit dir passiert?»

«Nichts ist ihr passiert!» lachen ich und mein Freund; «ganz vergnügt ist die Mutter — sie hat nur eine kleine Spazierfahrt durch das Seeland gemacht!»

Und dann heben wir das Mütterchen behutsam aus dem Wagen und stellen es auf seine dünnen Beinchen. Hernach laden wir auch noch das Brennholzbündel aus, das die Tochter, nun schon wieder lächelnd, in Empfang nimmt.

«Leb' wohl, Mutter — auf Wiedersehen!»

Sie stammelt einen Dank und hält lange unsere Hände in den ihren. Irgend etwas hat sie noch ganz offensichtlich auf dem Herzen.

Und da bekommen wir es auch schon zu hören — halb Vorwurf, halb Entschuldigung ob ihres Misstrauens, aber wie befreit von einem schweren Alpdruck: «Ach du lieber Himmel — ja, ich hab' schon geglaubt, Sie seien so ein paar — Mädchenhändler!» . . .

CHRONIK DER BERNER WOCHE

BERNERLAND

14. Januar. Infolge andauerndem **Mangel an Lehrkräften** beschliesst der Regierungsrat, ausser den bereits vor Neujahr eingesetzten Schülern der obersten Klassen der Lehrerseminarien auch sämtliche im letzten Ausbildungsjahr stehenden **Seminaristinnen** während drei Wochen im Schuldienst zu beschäftigen.

— In zwei Häusern in **Dürrenast** werden an Bewohnern Erscheinungen von **Gasvergiftung** festgestellt. Die Untersuchung ergibt Bruch der Leitung infolge Frost.

— Durch **Feuersbrunst** wird das Anwesen des Landwirtes Paul Kohler in **Delsberg** vollständig zerstört. Der Brand entstand infolge Auftauens der Wasserleitung.

— In **Schwarzenegg** wird ein **Spinnkurs** für Wolle und Flachs abgehalten.

15. Januar. Die Drainierung des Geländes zwischen der unteren und der oberen Bönigstrasse in **Interlaken** fördert stellenweise einen schönen **Torf** zutage.

— **Burgdorf** hat seit dem 13. August 1940 den **230. Fliegeralarm.**

— In der Nähe des Friedhofes von **Réclère** (Berner Jura) wird die Leiche des 71jährigen Landwirtes Constant Viénat aufgefunden. Vermutlich ist Viénat im Nebel verirrt und dann **erfroren.**

— In **Charmoille** bricht in einem nicht bewohnten Gebäude **Feuer** aus. Der Besitzer hatte gefeuert, um Obst zu trocknen.

16. Januar. In der Jugendheimstätte **Gwatt** wird ein **Nachkriegskurs für Flüchtlinge und Emigranten**, die willens sind, später in der Gemeinde zu dienen, durchgeführt.

17. Januar. Im **Eriz oberhalb Thun** wird ein mächtiger Ahorn im Staatswald am Bürkihubel als **Naturdenkmal** dauernd unter den Schutz des Staates gestellt.

— In **Neuenstadt** konstituiert sich eine **Vereinigung der Rebbergbesitzer** zwecks Vertretung der Allgemeininteressen.

— **Delsberg** zählte am 31. Dezember 1944 im ganzen 7006 Einwohner und ist somit die **grösste Stadt im Berner Jura.**

18. Januar. In **Bützberg** taucht ein **Pseudo-Feldweibel** auf und spielt sich während drei Tagen als Quartiermeister auf. Er bringt den ganzen behördlichen Apparat zur angeblichen Unterbringung von Mannschaft und Pferd in Bewegung, und verschwindet am vierten Tag unter Hinterlassung von Zechschulden. Statt der erwarteten Batterie trifft die Heerespolizei ein.

— **Köniz** verwirft in der Gemeindeabstimmung den **Budgetvorschlag pro 1945** nochmals.

21. Januar. Das **Bundesbahngesetz** (Schweiz. Bundesbahnsanierung) wird durch 20 Amtsbezirke des Kantons Bern **angenommen.** Verworfen haben 10 Amtsbezirke. Das **Schulgesetz** wird ausser den Freibergen von allen **Amtsbezirken** angenommen.

— Der **Wind- und Schneesturm** verursacht auf der Bahnstrecke Bern - Neuenburg **ernstliche Verkehrsstörungen.**

STADT BERN

12. Januar. † **Dr. F. von Mandach**, Augenarzt, ein Freund der Blinden, im Alter von 74 Jahren.

13. Januar. Der **Verein ehemaliger Schwandschülerinnen** tagt im Schänzli mit rund 600 Teilnehmerinnen. Die vor 30 Jahren gegründete Vereinigung zählt 1600 eingeschriebene Mitglieder.

— † **Kapellmeister Fritz Neumann**, ehemals Dirigent einer Operettenbühne, sowie Komponist, im Alter von 59 Jahren.

14. Januar. Der 25jährige Automechaniker Emil Guige wird, während er unter dem Auto eine Reparatur vornahm, **vom Wagen erdrückt.**

— Im **Kantonalen Gewerbemuseum** wird eine Ausstellung «Der Bahnhof Bern in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft» gezeigt.

— Der Präsident der Fürsorgekommission ruft die Bevölkerung zu **vermehrter Mitarbeit im Fürsorgedienst** bei Armee, Ortswehr, Luftschutz, Hausfeuerwehr usw. auf.

— † im Alter von 91 Jahren **Hermann Ehrensberger**, alt Vorsteher der Lehrwerkstätten Bern.

15. Januar. Die **Giesserei Bern** begeht ihr 50jähriges Jubiläum. Die Gesellschaft der Ludwig von Roll'schen Eisenwerke, deren Gründerin, feiert in vier Jahren ihr 125jähriges Bestehen.

16. Januar. Der Regierungsrat sichert den Neubau eines **wissenschaftlichen Institutes im Botanischen Garten** Bern zu.

17. Januar. Von den 10 000 **Mülhauser Kindern**, die als Kriegsopfer nach der Schweiz verbracht werden, kommen 225 in Bern an, erwartet von einigen Damen und Herren, Pfadern und Pfaderinnen, sowie Polizisten. Sie werden von Familien in Bern aufgenommen.